Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 44

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 44

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges

Geschäftsblatt

der gesamten Meisterschaft

XXXI. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

Zürich, den 27. Januar 1916

Wochenspruch: Wer mehr ausgibt, als er sollte,
Kann nicht ausgeben, wenn er wollte.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 21. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Schweizerische Kreditanstalt für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Umbau Talacker/Bärengasse, Zürich 1; Hermann H. Hieronymi für die Unterkellerung des Hofanbaues und Erstellung einer Werkstatt Schanzengraben 9, Zürich 2; Paul Ulrich, Architekt, für Abänderung der genehmigten Pläne zu den Wohnhäusern Albisstr. 20, 22, 24 und 26, Zürich 2; Gebrüder Müller für den Umbau des Ökonomiegebäudes Burstwiesenstraße, Zürich 3; Stadt Zürich für Abänderung von genehmigten Plänen Stauffacherstraße 55, Zürich 4; Weber & Baur für einen Umbau Badenerstraße 29, Zürich 4; Architekt Emil Frey für Abänderung der Pläne zu dem genehmigten Einfamilienhaus Heuelstraße 45, Zürich 7.

Bauliches aus Zürich. Der Große Stadtrat tritt Samstag den 29. Januar zur Behandlung folgender Baugeschäfte zusammen: Bericht über die städtischen Regiebauten. Bau eines Schulhauses im Hard. Kauf von Land im Sihlfeld. Schaffung eines Grundstücksfonds. Nordstraße. Nachtragskredite für 1915, II. Reihe. Kauf der Liegenschaft Neumarkt Nr 11. Änderung der Kanalisation der Weinbergstraße. Nutzbarmachung von Quellen im Sihltal. Interpellation von Dr. ing. Bertschinger und Mitunterzeichnern über die Verkehrsstellung Zürichs nach dem Kriege. Einrichtung eines Notkrankenhauses auf der Waid.

Die neu zu erstellende Schießanlage in Stäfa (Zürich) wird 14 offene Zugscheiben in zwei Gruppen von je 7 Scheiben umfassen und es wird sehr leicht möglich sein, im Bedürfnisfalle die Schießdistanz von 300 auf 400 m zu erhöhen. Nur die Holzrahmen mit den Scheibenbildern werden künftig über die Zeigerdeckung emporragen, so daß die Gefahr von Geschoßrückschlägen beim Aufprallen auf Metall vermieden sein dürfte. Vier offene Zugscheiben auf 50 m werden den Pistolenschützen Gelegenheit zur Übung bieten; es ist auch ein Kadetten-Scheibenstand vorgesehen. Die Gemeindeversammlung billigte ohne Diskussion den Kredit von 33,000 Fr. Die Anlage wird als Notstandsarbeit ausgeführt werden.

Bauliches aus Basel. Zu Geschäftszwecken werden zurzeit in dieser Stadt folgende Umbauten vorgenommen: An der Bäumleingasse-Rittergasse erfolgt der Umbau des Bureau- und Fabrikgebäudes der Bandfabrik Thurneysen & Cie. Im Umbau begriffen ist ferner auch die Liegenschaft Nr. 17 St. Elisabethenstraße zu Ladeneinrichtungen für die Firma Henry Welti, Geschäft für Bureau-Einrichtungen. An der Fabrikstraße wird das Bureaugebäude der Firma Sandoz einem Umbau unterzogen, und an der Vogesenstraße ließ die Firma Jäcklin, Maschinenfabrik, zu Geschäftszwecken ein kleineres Gebäude erstellen.

Bauliches aus Neuhausen (Schaffhausen). Die Fabriken in Neuhausen sind zurzeit voll beschäftigt; es sind zahlreiche Familien zugezogen, sodaß zurzeit wenig Wohnungen leer sind. Die Schweizerische Industrie-Gesellschaft, die sich mit der Fabrikation von Eisenbahnwagen und Waffen beschäftigt, hat eine Reihe von neuen Gebäuden erstellt und baut gegenwärtig noch weiter.

Für die Ausdehnung des Gasnetzes in den östlichen Teil der Gemeinde Rorschacherberg (St. Gallen) bewilligte der Große Gemeinderat von Rorschach einen Kredit von 6600 Fr.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach. (Korr.) Im Großen Gemeinderat kam unter anderem folgendes zur Behandlung:

In den Häusergruppen „Seeburg" und „Langmoos" der Nachbargemeinde Rorschacherberg soll eine neue Gashauptleitung gelegt werden; hiefür wurden Fr. 6,600 bewilligt. Es haben sich schon so viele Abnehmer gemeldet, daß von Anfang an eine annehmbare Verzinsung und Abschreibung gesichert ist.

Die hintere Bergstraße wird auf Kosten der Anstößer korrigiert und nachher von der Gemeinde in den Unterhalt übernommen.

Der Kleine Gemeinderat schlug die Schaffung einer Stelle eines Friedhof- und Stadtgärtners vor, damit der Unterhalt der Friedhöfe nicht mehr im Nebenamt und mit den übrigen gärtnerischen Arbeiten der Gemeinde unter einheitlicher Leitung besorgt werde. Neben dem Unterhalt des neuen und der alten Friedhöfe soll der neue Gärtner die öffentlichen und die Anlagen des Krankenhauses, den Blumenschmuck der öffentlichen Brunnen und des Rathauses besorgen, bezw. überwachen. Zu Gunsten der Gemeindekasse kann er auch den Gräberschmuck für Dritte ausführen; im übrigen soll er den Privatgärtnern keine Konkurrenz machen. Als Jahresgehalt werden Fr. 2400—3600 ausgesetzt. Der Friedhof- und Stadtgärtner untersteht dem Bauvorstand.

Im Rathaus befinden sich alte Gasleitungen und längst veraltete Gaslampen, die dringend geändert werden sollten. Da die Gemeinde seit wenigen Jahren ein eigenes Elektrizitätswerk besitzt, wurde auf Antrag des Kleinen Gemeinderates beschlossen, die Änderung der Beleuchtung gleich gründlich vorzunehmen und das elektrische Licht einzuführen für sämtliche Räume des Rathauses.

Es wurde ein Kredit von Fr. 2240 bewilligt. Die Arbeit soll im kommenden Sommer ausgeführt werden.

Der Einfluß des Krieges auf den schweizerischen Arbeitsmarkt.

Über dieses Thema sprach in der letzten Sitzung der Statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Zürich Herr Lorenz, Adjunkt des Schweizerischen Arbeiter-Sekretariates. Einleitend kennzeichnete der Vortragende den Krieg als den größten und rücksichtslosesten Konsumenten von Arbeitskräften, der ungeheure Werte unwiederbringlich zerstört, das Angebot von Arbeitskräften auf ein verschwindend kleines Minimum herabdrückt und Betriebsstörungen und Betriebsveränderungen herbeiführt, deren Folgen letzten Endes in allen Zweigen der Volkswirtschaft spürbar werden müssen. Am deutlichsten und raschesten äußerte sich die Wirkung des Kriegsausbruchs naturgemäß in der Bevölkerungsbewegung durch eine große Beunruhigung. Die 15 % der schweizerischen Bevölkerung ausmachenden Ausländer verließen unser Land; 97 % dieser Abwanderung entfielen auf Arbeiter. Besonders aus dem Kanton Zürich zogen im ersten Kriegsquartal rund 36,000 Personen fort; die Stadt Zürich allein verließen im August 1914 nahezu 7000 Ausländer. Dieser kolossale Entzug von Arbeitskräften hinterließ, wenn er auch nicht plötzlich eintrat, deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Es kam einem erst jetzt recht zum Bewußtsein, welch gewaltigen Anteil die Ausländer an unserm Erwerbsleben bis zum Kriegsausbruch hatten. Von den durch die Betriebszählung des Jahres 1905 festgestellten 405,000 Lohnarbeitern in der schweizerischen Industrie waren 124,000 Ausländer, und von den 480,000 Arbeitern in Handel und Verkehr waren es 142,700; unter den Fabrikarbeitern befinden sich 73,300 Ausländer. Der Krieg rief sie zum größten Teil unter die Fahnen. Weiter wurde das Angebot auf dem Arbeitsmarkt begreiflicherweise stark vermindert durch unsere eigene Mobilisation. Das Angebot weiblicher Arbeitskräfte ist stabil geblieben; teilweise ist es zurückgegangen, was wohl erklärlich ist aus der vermehrten Verwendung weiblicher Arbeitskräfte in Industrie und Gewerbe.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Verhältnisse auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt wieder merklich besser geworden sind. An die Stelle der großen Beunruhigung während der ersten Kriegsmonate ist wieder ein relativ normaler Zustand getreten. Das geht auch aus einer Statistik über den Beschäftigungsgrad der Unternehmer hervor. Herr Lorenz kam auf die Maßnahmen zu sprechen, die man zur Verhinderung der Abwanderung von schweizerischen Arbeitskräften nach dem Auslande infolge verlockender Angebote angeregt hat. Der Referent hält solche Maßnahmen zum mindesten für gefährlich, weil man heute noch gar nicht wissen kann, ob wir in unserm Lande genügend oder zu wenig Arbeitskräfte zur Verfügung haben. Eine Maßnahme von so weittragender Bedeutung, wie die Verhinderung der Abwanderung von Arbeitskräften nach dem Auslande sie darstellt, dürfte nur ergriffen werden gestützt auf einwandfreies überzeugendes Zahlenmaterial, das uns einen bündigen Nachweis über den absoluten Stand des Arbeitsmarktes liefert. Ein derartiges Zahlen-Material mangelt uns aber zur Stunde noch.

Im Verlauf seiner Ausführungen übte der Vortragende Kritik an der schweizerischen Arbeitsmarktstatistik, deren Unvollkommenheit allerdings bis zu einem gewissen Grade entschuldbar sei durch die großen Schwierigkeiten, die einer solchen Statistik infolge unserer besonders gearteten Verhältnisse entgegenstehen. Die Arbeitsmarktstatistik unseres Landes kann leider noch lange nicht Anspruch auf die Bezeichnung einer umfassenden Erhebung machen. Es stehen uns nur spärliche zahlenmäßige Quellen zur Verfügung, mit denen wir uns nicht auflassen können. Auch der öffentliche Arbeitsnachweis ist heutzutage noch mangelhaft ausgebildet, und die Statistiken der lokalen Arbeitsnachweisstellen verraten in mancher Richtung das Fehlen statistisch hinlänglich durchgebildeter Kräfte. Auch das Eidgenössische Statistische Bureau steht nach Ansicht des Redners in dieser Hinsicht noch nicht ganz auf der Höhe der Zeit. Die mühsamen und verdienstvollen Erhebungen der Zentralstelle schweizerischer Arbeitsämter in Zürich wurden bedauerlicherweise und auffälligerweise bis jetzt nicht einmal der Aufnahme im Schweizerischen Statistischen Jahrbuch für würdig erachtet.

In der Diskussion unterstrich der Vorsitzende Redakteur Dr. Gygax die Bemerkungen des Vortragenden über die Unvollkommenheit der schweizerischen Arbeitsmarktstatistik. Von einer Konjunkturstatistik beispielsweise wisse man in der Schweiz überhaupt noch nichts. Interessant wäre es, etwas zu vernehmen über die Einwirkungen des Krieges auf Tarifverträge, sowie die Verfassung und die Tätigkeit der Gewerkschaften. Haben in dieser Hin